

Schnitzen wie Michel aus Lönneberga

Biologische Station: Der Messerführerschein ist eine von acht Osterwerkstätten. Dabei lernen die Kids vor allem den selbstbewussten und sicheren Umgang mit den scharfen Werkzeugen

■ **Senne** (jgl). Im Dachzimmer in der Biostation Gütersloh-Bielefeld herrscht konzentrierte Stille. Unter den wachsamsten Augen von Doris Oles sitzen zehn Kinder im Kreis und schnitzen. Sie machen ihren „Messerführerschein“. Der ist seit Jahren eines der beliebtesten Angebote der Osterferienwerkstatt, die die Biostation traditionell in der ersten Ferienwoche ausrichtet.

„Dafür melden die meisten Eltern ihre Kinder schon im Januar an, wenn das Jahresprogramm erscheint“, erzählt Gritli Noack-Füller, die das Osterferienangebot organisiert. Auch die anderen Workshops, die jeweils unabhängig voneinander angeboten werden, sind gut nachgefragt. Aus acht praxisorientierten Werkstätten, vier vormittags, vier nachmittags, können die Kinder wählen. In diesem Jahr sind gleich drei neu im Programm: In der Experimentierwerkstatt



Aktiv: Jan vorne v. l.), Ben und Luciano, Felix (hinten v. l.), Lukas, Felix, Feline, Anna und Jonas.

FOTO: JUDITH GLADOW

zum Klimawandel machen die Kids anschauliche Versuche. „Dadurch können wir einen eigentlich abstrakten Begriff mit Leben füllen“, erzählt Noack-Füller. Ebenfalls neu ist eine Erlebniswerkstatt, bei der die Kinder die Natur entdecken und aus Fundstücken

kleine Andenken herstellen. Besonders spannend wird's am letzten Tag, wenn die Kids ihre eigenen Flitzebögen bauen und zu „Robin Hood in den Rieselfeldern“ werden.

An der Osterferienwerkstatt nehmen rund 75 Kinder teil. Insgesamt bietet die Bio-

station mehr als 250 Veranstaltungen jährlich an, hauptsächlich für Schulklassen und Kitagruppen, bei denen über 3.000 Kinder Naturpädagogik erleben können.

Die Kinder beim Messerführerschein haben schon viel gelernt. Welche Arten von Messern es gibt und auch, wie man sicher mit den Klingen umgeht: Wenn sie aufstehen, klappen sie vorher das Messer zu und legen es auf den Stuhl. „Beim Schnitzen muss man sitzen“, weiß Felix (8). Feline (9) ist ganz stolz auf ihr Kunstwerk. Immerhin hat sie auch eine kleine Blase an der Hand als Zeichen ihrer harten Arbeit.

Auf ihrer Urkunde ist dann der abgebildet, der vor allem durch seine frechen Streiche viel Zeit zum Schnitzen hatte: Michel aus Lönneberga.

Mehr Infos zum Jahresprogramm und zum weiteren Angebot:

www.biostation-gt-bi.de